Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 45 (1919)

Heft: 49

Artikel: Anspruchslos

Autor: K.Ey.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-453044

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3' Barn

"21merika, du hast es besser!" Geufst mancher Berner heut' betrübt: Dieweil dem dortigen Genate Das "Bölkerbündeln" nicht beliebt. Denn kihlich ift es für den Bürger Und mindestens kein Sochgenuß, Wenn er in "weltpolit'scher" Sache Sich "felbflbeflimmend" äußern muß.

Swar legt man ihm von höh'rer Geite Das "Ja" geziemend in den Mund: Doch endlich - schließlich, sieht er meistens Doch — "wo" begraben liegt der Sund. Schwer ruht die Last auf seinen Schultern, Bedrückt sein "Souverainsgemüt", Das trot Calonders schönen Worten Sich schon im "gold'nen Käfig" sieht.

21uch sonsien steht es nicht am besten, Jumal in dem Gemeindehaus, Sieht zwar die Zukunft ziemlich "rötlich", Doch durchaus nicht sehr "rosig" aus. Regierung fällt in schärf're Tonart, Wenn auch "Pump-Müller" protestiert. Es könnt' 3um Schluß noch arrivieren, Daß man fogar "bevogtet" wird.

Inzwischen bringt man aber freudig Gein Teil jum "Bider-Denkmal" dar, Weil Bider wohl gang unbestritten Der erste Schweizer Slieger war. Denn Bider flog und das fällt heute Natürlich doppelt ins Gewicht: Wo mancher sonst ganz bied're Schweizer Mit Seuereifer meftmarts - kriecht.

23nlerfink

Begründung

Von Jack Hamlin

In Givet, Grankreich, wurden von der Behörde 5000 Tonnen Kohle, die von der Schweiz in Belgien bestellt und begahlt maren, befchlagnahmt, mit der Begründung, in Grankreich herrsche Xohlenmangel. Unsere schweizer Granzöslinge finden natürlich daran nichts auszusetzen und wären ju jeder Zeit bereit, nicht nur unsere Kohlen, sondern noch vieles andere an Grankreich abzutreten. Much muffen wir dafür dankbar fein, daß Grankreich nur unsere Staatsangehörigen ausweist, dagegen unsere Rohle nicht. Heutzutage, nachdem der blutigste aller Ariege für Greiheit und Recht 3u Ende ist, kommt es nicht mehr darauf an, was einem gehört, sondern was man braucht. Einem durch Deutschland reisenden Aussen wurde fein Pelzmantel abgenommen, mit der Begründung, da Deutschland die Nohle an Grankreich abgeben muffe, man in Deutschland Pelzmäntel

Ein durch die Schweis fahrender und für einen italienischen Salamischieber bestimmter Mercedes-Wagen wurde von einem schweizer Schuhreifenden beschlagnahmt, mit der Begründung, er hätte ein Automobil nötiger als der Italienische Roßwursthändler.

Eine von Umerika für Spanien bestimmte Bourbon-Whisky-Sendung wurde in England konfisziert, mit der Begründung, die Engländer könnten den Whisky beffer vertragen als die Spanier. Gine von der Türkei nach Deutschland gesandte Tabaksendung wurde in Wien mit Beschlag belegt, mit der Begründung, die Wiener hätten feit 1916 keine türkischen Sigaretten mehr zu rauchen noch zu riechen bekommen. - Eine von Grankreich nach Solland geschickte Geldsendung wurde in Belgien beschlagnahmt, mit der Begründung, die Belgier hätten mahrend des Arieges größere Xosten gehabt als die Hollander.

Dagegen wurde eine aus 21merika nach der Schweiz geschickte Sendung von zahnärztlichen Instrumenten in Deutschland nicht konfisziert, mit der Begründung, die Deutschen brauchen vorerst überhaupt keine Sähne mehr.

Der Nationalrat hat so Unrecht nicht

Wer fich dem Bolkerbund widerfett, Wird getan in Bonkott, in Bann und in 21cht. Seine Geele wird grausam zu Tode geheht, Sein Körper mit Qualen des hungers bedacht.

Wer ihn nicht nimmt vom Rat der Vier, Sur den wird der herrliche Bolkerbund Ein drohend Gespenst, ein luftern' Bampyr, Ein nach Bölkerblut lechzender Bölkerhund!

Ein nobler Gesangverein

Die Xaiser und Xönige im Eril haben einen Gesangverein gegründet. Bur Zeit sind sie mit dem Studium des Chores "Mein Keimatland, wach auf!" beschäftigt, wobei ein jeder an sein spezielles Heimatland denkt.

Anspruchslos

"Ja, mein Lieber, Sie können mir's glauben: Ich halte, was ich verspreche!" "Alber das verlange ich ja gar nicht, ich bin froh, wenn Gie mir versprechen, was Sie halten ... "

Kindermund

In einer Samilie erzählt der Vater von Clémenceau, den man den Tiger nenne, und vom geplanten Bölkerbund.

"Papa," fragt der kleine 21dolf, "warum braucht man einen Tiger im 23ölkerbund?"

Die Würfel sind gefallen -

Die Bürfel find gefallen, Gesprochen hat der Rat -Das Abstimmungsverhältnis Ist herrlich, in der Tat!

Wir haben nicht erwartet, Daß also gut es geh' Man hat sich übertroffen, Der Rat war auf der Köh'.

Wenn nun das Volk, das gute, Moch gleichermaßen spricht, Dann haben wir gewonnen, Ihr Greunde, glaubt ihr nicht?

Dann können wir uns bruften, Dann sind wir fein heraus, Dann wird's uns wohlergehen In unferm Schweizerhaus.

Dann wird uns nichts mehr mangeln, Der Segen strömt herein -Man schickt uns Nohlen, Bucker, Rohstoffe, Brot und Wein —

Wir werden effen, trinken, Mit sattvergnügtem. Sinn

Und gaben bloß die Ehre, Die Ehre dafür hin!

Mein Gott, was heißt die Ehre, Ihr dummen, lieben Leut' -Bei Geite mit den Mucken: Lebt man von Ehre heut'?

Das wichtigste auf Erden Aft doch des Leibes Wohl -Gin wohlgemäftet Ranglein, Ein warmes Camisol

Um Ehre und Gemiffen Schiert heute sich kein hund -Die Dinge sind veraltet -Rinn in den Bölkerbund!

Briefkasten der Redaktion



Opernfreund in S. O, begehre nimmer zu hören, zu schau'n die "Revolutionshochzeit", Eugen d'Alberts neue Oper, die gegen "Tiestand" Tiesstand bedeutet. Die Süricher Post macht zu der Iussichter Aufführung solgende Glosse. Noch vor einem Shoffe: "Noch vor einem Jahre hätte eine d'Albert-Première in Zürich ganz ge-wiß ein volles Haus gebracht.

wiß ein volles Kaus gebracht. Nielleicht wittert auch das Publikum schon heraus, daß alle auf künstlichem Wege gewonnenen Opernstille einmal zerfallen müssen. Wir glauben im Gegenteil: das N. A. Publikum wittert überhaupt nichts, gesteht doch schon der berühmte David Hiedrich Strauß: "Das Publikum ist eine Auh, das grast und grast nur immer zu." Und dann hat es bei uns noch nie ein Premièren-Publikum gegeben; man ist voll edeln Mistrauens in eine noch nicht dagewesene Sache und möchte die Auge nicht im Sack kausen, was diesmal nicht annz unberechtigt war.

eine noch nicht dagewesene Sache und möchte die Aahe nicht im Sack kausen, was diesmal nicht ganz unberechtigt war.

K. M. in E. Im Sürcher Tagblatt annonciert einer, daß er "Srauen, die sich unglücklich fühlen", Aat erteile gegen sünf Sranken. Sonst helßt's gewöhnlich: guter Kat ist teuer, während dieser Ratgeber sich gewiß noch billig vorkommt. Der gleiche Annts- und Gerichts- Moniteur enthält seit Wochen alltäglich in seinen Spalten die sereotype Anfrage: "Wann baut Türich das Gewerbeschulhaus?" — Und ein Narr wartet auf Antwort, wie schon Seine sich ausdrückte.

K. S. T. in S. Im Seullieton - Koman des Josinger Tagblatt ereignet sich solgende Stelle: "Walther ersüllte alle ihre Wünsche ohne viele Worte, spannte er sich doch in den von ihr gegebenen und gewänschten Rahmen ohne Murren ein." Nuß ein netter Ghetrottel gewesen sein, der sich in den von seiner Gesponsin gewünschten Rahmen so ohne weiteres einspannen ließ!

H. U. in J. Gestäßt und gestäßig ist zweierlei. Ihre Poeme machten enschten einen gestäßten Mit. 100. "Teitag" als Kusname sindet sich im Robinson. Es gibt aber auch heute noch Leute namens "Sissig" (wie wir im Schwelzerdialekt für Wienstag sagen). Ein solcher Karlzissig ist Mitstelle des Neuen Theaters in Frankfurt am Malin.

Kinöggeli. Da müssen Suchverlag der Täge-

Kinöggeli. Da müssen Gie ganz andere Gaiten aufziehen, wie z. B. der Buchverlag der Täglichen Kundschau, welcher über das schöne Buch lichen Andschau, welcher über das schöne Buch elnes mit noch schönerem Anmen behasteten Werfalsers (Stefan v. Kohel) solgenden Blödsinn losläft: "Ein brillantes Erzählertalent welß hier aus Steinen Sast zu Land auch schon Sast herausgedrückt worden sein, aber aus Steinen? Damüsen sid lie Steine reden und zum Simmel schreien! — Ein anderer Verlag, in Nünchen, hat den "Bazillus Aapoleonis" herausgegeben und rühmt diese Sensation nun u. a. wie solgt: "Das sensationellste Buch der lehten Jahrzehnte, Europas Kultur zertrümmert durch den Negerkönia pas Aultur zerfrümmert durch den Aegerkönig Aapoleon. Ein entsehlicher Spuk (!) am politischen Himmel." — Der "Aegerkönig" Aapoleon ist gut, noch besser aber der Spuk am politischen Himmel, der offenbar alle seine Schleusen ge-

öffnet hat.
Rriffüßchen in R. Ueber den "Stier von Olivera", seine neueste Oper, mußte sich Eugen d'Albert allerlei sagen lassen, noch schlimmer als ihm der Nebelspalter zur "Aevolutionshochzeit" aufgespielt hat. "Alischiger Tegt" — "verstlisches Sahrwalfer" — "routiniert handwerksmäßiger Opernfill", so läßt sich die Sranksurter Beltung von ihrem Berliner Opernreserenten berichten. So ein aphoristliches Gesamturteil kann allerdings auch einen Stier umbringen. Stier umbringen.

M. Ş. in H. Aur gemach! Es lst alles schon dagewesen. Ja, denken Sie, Verehrtester, noch im 18. Jahrhundert ist bei Passionsspielen im Tirol Christus im Heimatschutz-Aostum, wenn man so fagen will, d. h. in Lederhosen und mit grünen Kosenträgern, wie sie der Speckbacher und Andreas Koser getragen, ans Areuz geschlagen worden. Wenn das nicht Lokalpatriotismus ist!!

Muhli. Aus Bern ließ sich die Srks. Zeitung kürzlich einen wohl aus dem Bärengraben ent-stammenden Bären aufbinden, in dem ihr ein schweizerischer Bundesrat, namens Schultz etegra-phonisch übermittelt wurde. Müller & Schultze!

Druck und Berlag: Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianaftr. 5/7 Telephon Gelnau 10.13